

**Predigt Farzin Eslandoust über Römer 7,14-25a am 5.11.23
(Epistel 22. So. nach Trinitatis)**

Liebe Gemeinde!

1. Das Thema „Sünde“ und „Bestrafung von Sündern“ ist ein sensibles Thema. Sensibel ist es vor allem für Menschen, die früher unter einem religiösen Gesetz, z.B. der Scharia standen. Für sie, aber nicht nur für sie sind die Fragen wichtig, die sich bei unserem Predigttext aus Römer 7 stellen: Wer ist ein Sünder, eine Sünderin? Warum sündigen wir? Was ist genau die Sünde? Seit wann ist Sünde bei den Menschen?
2. Adam und Eva haben sich Gottes Befehl, nicht von dem Apfelbaum zu essen, widersetzt und damit die Einheit mit Gott verlassen. Das war die erste Sünde der Menschen. Aber Gott hat uns Menschen die Möglichkeit gegeben, unseren eigenen Weg zu finden, damit wir wieder in seine Arme zurückkehren können. Deshalb gab Gott den Menschen durch Mose das Gesetz.
3. So sollten die Menschen die grundlegenden moralischen Prinzipien kennen lernen. Durch Gehorsam gegenüber Gottes Gebot sollten sie darauf vorbereitet werden, durch Jesus Christus von ihren Sünden befreit zu werden. Die Gebote, die wir als „die zehn Gebote“ kennen,

kümmerten sich (nach den Worten des Paulus) wie eine Amme um die Menschen, bis die Zeit der Erlösung kam.

4. Die 10 Gebote: Bete Gott an und sonst niemanden. Verehere keine Götzen. Missbrauche Gottes Namen nicht. Halte den Sabbat, den Feiertag, heilig. Respektiere deine Eltern. Töte nicht. Brich nicht die Ehe. Stehle nicht. Lüge nicht. Sei nicht gierig. Paulus glaubt dabei: die Aufgabe des Gesetzes besteht darin, die Sünde zu erkennen. So soll das Gesetz verhindern, dass man in der Sünde gefangen bleibt. Menschen zu retten ist nicht Aufgabe des Gesetzes.
5. Paulus glaubt auch, dass wir Menschen sehr schwach gegenüber der Versuchung zu sündigen sind. Wir haben sozusagen eine natürliche Tendenz, Sünden zu begehen. Wir wissen: Neid- Gier- Diebstahl – Mord und dergleichen Taten sind schlechte Dinge. Aber auch hier sind wir Menschen oft machtlos gegenüber Versuchungen. Gibt es hier in der Gemeinde jemanden, der sich nach den 10 Geboten für ganz unschuldig hält?
6. Wenn es aber wegen unserer menschlichen Natur schwierig ist, das Gesetz einzuhalten, warum hat Gott seine Kinder dann dazu verpflichtet? Gott ist doch unser himmlischer Vater und Schöpfer. Er ist gnädig und barmherzig. Er hat unsere Erlösung durch seinen

einzigem Sohn Jesus Christus geplant. Er weiß, dass wir Versuchungen ausgesetzt sind und deshalb ein Schutzschild brauchen. Dieses Schutzschild ist der Glaube an Jesus.

7. Ein Glaubender zu sein bedeutet nicht, dass ein Christ lügen oder stehlen darf. Sein Glaube schützt ihn. Ein Glaubender kann vielmehr mit seinem Glauben sich gegen Versuchungen wehren und Stärke Versuchungen gegenüber entwickeln. Sünde entsteht ja, wenn wir Versuchungen gegenüber machtlos sind. Die Wurzel der Sünde ist also die Schwäche der menschlichen Seele.
8. Deshalb beten wir im Vaterunser. „Führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.“ Mit wahren Glauben gibt es also ein Schutzschild, dass Gott der Vater, Jesus Christus und der Heilige Geist um uns herum aufbaut. Es ist der Glaube, der dem Lieben, dem Ehrlich sein und dem Respekt vor anderen als menschliche Eigenschaften eine neue Kraft verleiht.
9. Jetzt machen wir das, was uns die Amme (so bezeichnet Paulus das Gesetz) beigebracht hat, besser und einfacher. Weil es keinen Druck mehr gibt und das Müssen beiseitegelegt wurde. Jetzt bringt uns das Stehlen nicht mehr in die Hölle. Sondern jetzt wollen wir anderen helfen und verherrlichen so den Namen Gottes.

10. Jetzt bringt nicht mehr das Töten den Zorn Gottes hervor, sondern es bringt Frieden in unsere Seelen, wenn wir anderen Menschen Gott nahebringen und ihnen Gutes tun. Paulus glaubt (Römer 7,22-23), dass es des Menschen innerster Wunsch ist, das Gesetz zu befolgen und das Gute zu tun. Aber wir sind unfähig und schwach gegenüber Versuchungen und so tun wir etwas, was nicht unser innerster Wunsch ist.
11. Tatsächlich sind wir ohne Glauben Sklaven der Sünde und nicht Kinder Gottes. Das ist wie bei einem Kind, dem gesagt wird: „du sollst jetzt schlafen.“ und das auch selber schlafen will. Aber das Kind widersetzt sich natürlich der Anordnung seiner Eltern. Durch den Glauben an Jesus verschwindet das „Müssen“ und der Mensch erreicht eine Stufe, die ich gern „Reife“ nenne.
12. Die Reife tritt bei einem Kind ein, wenn es eine ausreichende körperliche und geistige Entwicklungsstufe erreicht hat. Ein reifer Mensch genießt seinen ruhigen Schlaf, der eine göttliche Gnade ist, und muss nicht zum Schlafen gezwungen werden. Ein reifer Mensch dankt Gott für das Essen, das er zu sich nimmt, und braucht zum Essen nicht die Anweisungen seiner Eltern.
13. Im reifen Glauben besteht kein Grund, Angst vor der Strafe für die Sünde zu haben. Vielmehr bereitet es hier

Freude, gute Dinge zu tun, natürlich ohne Zwang. Paulus sagt: Gott hat sein Versprechen durch Jesus Christus erfüllt. Er hat durch ihn die Ketten des Gesetzes von den Füßen der Menschen gelöst. So streben nun die Menschen von sich aus danach, mit ihrem Herzen Gutes zu tun. So hat Gott uns die Angst vor Bestrafung genommen und schenkt uns die Freude, Gutes zu tun. Amen.